

VDMA MAGAZIN

Über 3 200 Mitglieder – ein Verband

#04 April 2019

FREIER HANDEL
FÜR EINE
FREIE WELT



MIT QUALITÄT PUNKTEN
Schweden stellt hohe
Ansprüche an die Technologie.
S. 22

PERSONALSUCHE IM NETZ
Social Recruiting eignet sich,
um Fachkräfte zu finden.
S. 28

SMART WAREHOUSE
Digitale Transformation wird
bei Gebhardt großgeschrieben.
S. 36



LÄSTIGE NEBENSACHE

Sicherheitskennzeichen, Typenschilder, Kabelschilder, Beschriftungen von Komponenten gehören zum Maschinen- und Anlagenbau selbstverständlich dazu. Trotz ihrer unbestrittenen Bedeutung zählen Kennzeichen für viele Ingenieure und Konstrukteure nach wie vor zu den lästigen Nebensächlichkeiten.

AUTOR: DR. HELMUTH BISCHOFF

Kennzeichen bilden die Kommunikationsbrücken zwischen Produktionsmitteln und Mensch, machen auf Gefahren aufmerksam und erlauben es, die einzelnen Komponenten des Produktionsprozesses zu identifizieren. Sie ermöglichen die Bedienbarkeit und Wartung sowie die Nachverfolgung und den Schutz vor Plagiaten. Der größte Teil des Kennzeichnungseinsatzes im Maschinenbau basiert auf gesetzlichen Vorgaben und Normen. Dies gilt insbesondere für die Sicherheitskennzeichnung.

Teure Parallelstrukturen – Wege zur Effizienz

Sind bei der Sicherheitskennzeichnung die Verantwortlichkeiten durchgängig klar definiert, so sieht es in Bezug auf die Beschaffung benötigter Kennzeichnungen oft ganz anders aus. Da agieren einzelne Bereiche im gleichen Unternehmen ohne Abstimmung und ohne verbindlichen Leitfaden. Erst allmählich entwickeln sich innere Ordnungen und an Effizienz ausgerichtete Strukturen. Einen Neuanfang dazu bot die Maschinenrichtlinie 2006/42/EG, die im Jahr 2006 für die EG



Es ist durchaus sinnvoll, einen Teil der Kennzeichen selbst zu erstellen.



„Kostensenkend wirkt sich eine Software aus, mit der wir unsere Kennzeichen planen und bestellen.“

ISTVAN KOVACS

ein einheitliches Schutzniveau zur Unfallverhütung bei Maschinen einführte. Florian Drützer, Abteilungsleiter Steuerungsbau der Maschinenfabrik Gustav Eirich GmbH & Co. KG, erwähnt, dass dafür Warn- und Bedienschilder dauerhaft lesbar an den Maschinen angebracht werden mussten: „Dabei kümmerten wir uns auch um die wirtschaftliche Seite des Kennzeichnens. Wir legten fest, welche Kennzeichen fortan intern und welche durch Dienstleister hergestellt werden sollten. Außerdem lösten wir bei der eigenen Herstellung von Kennzeichen das Verfahren der Gravur durch ein Digitaldruckverfahren ab, was die Arbeitskosten um 50 Prozent senkte.“

Kurze und bündige Antworten zur optimierten Beschaffung von Kennzeichen sind selten, aber es gibt sie. Für Florian Drützer gilt: „Was es an Kennzeichen von der Stange gibt – Folien mit üblichen Piktogrammen oder standardisierte Normschilder – lassen wir uns liefern. Typenschilder hingegen, Kleinserien in mehreren Sprachen oder Einzelschilder stellen wir selbst her. Durch diesen Mix erzielen wir erhebliche Einsparungen.“

Foto: MAG Hungary Kft., Eirich

Digitaldruckverfahren lösen Gravur ab

Bei der Frage nach geeigneten Herstellungsverfahren wandelt sich der Markt gerade: Über Jahrzehnte sah man hier eine klare Dominanz der Gravur. Inzwischen wird sie vielerorts durch Digitaldruckverfahren wie etwa das Printolux-Verfahren abgelöst, die bei hoher Beständigkeit und guter Darstellung schneller und einfacher arbeiten. Da der fotobasierte Digitaldruck keinerlei Rüstzeiten benötigt, zeigt er sich auch für die Herstellung von geringen Stückzahlen und Einzeldrucken als vorteilhaft.

Hinsichtlich der betriebsinternen Organisation von Kennzeichnungsaufgaben lösen sich die Anwender zunehmend von unkoordinierten Parallelstrukturen. István Kovács, Betriebsleiter von MAG Hungary Kft., einem Werk zur Herstellung von Werkzeugmaschinen, erzählt: „Bis vor zwei Jahren gab es bei uns konzernweit ein unübersichtliches Nebeneinander von Beschaffungswegen. Deutlich kostensenkend wirkt es sich aus, dass es jetzt zu den Aufgaben aller Konstrukteure gehört,

benötigte Kennzeichnungen mittels einer Software einzuplanen und bei ausgewählten Dienstleistern zu bestellen.“

Auch bei der Frimo Group GmbH ist die Beschaffungskompetenz klar geregelt und im Bereich Technik Engineering verankert. Kerstin Sexlinger stellt fest: „Wir setzen 29 verschiedene Sicherheitshinweise in 16 Sprachen ein. Da wäre es fahrlässig, mit Parallelstrukturen zu arbeiten und das nötige Know-how nicht zu bündeln. Alle Beschaffungs- und Kontrollkompetenzen in einer zentralen Position zusammenzuführen und eine Art Werkskennzeichnung anzustreben, schaltet dezentrale Unsicherheiten aus und schafft Synergien.“



Dr. Gerhard Steiger

Telefon +49 69 6603-1341
gerhard.steiger@vdma.org



go.vdma.org/mqsjg
go.vdma.org/fs5mb
go.vdma.org/mssyd

NÜTZLICHE LINKS

Kostenfreie App:

Kennzeichen – selbst machen oder machen lassen? Im Maschinenbau gibt es dazu eine klare Aussage: Ja. Keins von beiden bleiben lassen, einfache Standards „von der Stange“ einzukaufen. Eine erste Einschätzung darüber, welches Herstellungsverfahren zu welchem Bedarf passt, gibt die kostenfreie iWiK-App.

Buch:

Oberhollenzer, Hermann (Hrsg.): Herstellungsverfahren für die industrielle Kennzeichnung. Eine aktuelle Übersicht und Entscheidungshilfe für den Anlagen- und Maschinenbau. Wiesbaden: Springer Vieweg 2018



go.vdma.org/p3ekc
go.vdma.org/afnbu